

Forum für Klimaschutz in Gmunden

Abteilung: Bautechnik

Zahl: PÜH

Rathausplatz 1 ~ 4810 Gmunden

Bearbeiter: Verena Pühringer-Sturmayr

T: +43 7612 794 232

F: +43 7612 794 258

verena.puehringer-sturmayr@gmunden.ooe.gv.at

Gmunden, 02.06.2025

Stellungnahme zur Petition an die Gemeinde Gmunden eingebracht vom Forum für Klimaschutz in Gmunden

Sehr geehrter Herr Mag. Auer,
sehr geehrte Mitglieder des Forums für Klimaschutz in Gmunden,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 05. März 2025, mit dem Sie eine Petition an die Gemeinde Gmunden eingebracht haben, an alle Gemeinderät:innen appellieren, alle Maßnahmen und Beschlüsse auf ihre Klimarelevanz hin zu überprüfen und die Ergebnisse der Bevölkerung proaktiv mitzuteilen und um ein klares Bekenntnis zur Klimaneutralität 2040 ersuchen.

Gerne nehmen wir dazu stellvertretend für den Ausschuss für Klimaschutz-, Umwelt-, Energiean-
gelegenheiten sowie BürgerInnenbeteiligung der Stadtgemeinde Gmunden wie folgt Stellung:

A. BODEN – BÄUME – RENATURIERUNG

(1) Erhalt der Orter Wiese.

Keine weitere Bebauung und somit auch kein Primärversorgungszentrum an diesem Ort.

In der Überwärmungskarte von CLAIRISA (Climate-Air-Information-System for Upper Austria) wird deutlich, dass es sich bei der Orter Wiese um eine Kaltluftquelle für Hitzetage handelt. Daher ist aus Sicht des Ressorts Klimaschutz unbedingt darauf zu achten, die Orter Wiese als Grünfläche zu erhalten.

<https://www.doris.at/themen/umwelt/clairisa.aspx> >> Klima & Luft >> Klimaanalyse Zentralraum
>> Überwärmungskarte

(2) Erhalt des Auwäldchens beim Toscanapark.

Keine Rodung für einen Hotel-Parkplatz (Es gibt keine Investoren für ein Hotel).

Die Rodung dieses Waldstückes hat Ende April 2025 auf Basis eines gültigen Rodungsbescheides stattgefunden. Die Stadtgemeinde ist in das Hotelprojekt als Baubehörde involviert (Ausstellung der Baubescheide), für Forstangelegenheiten ist die Bezirkshauptmannschaft in Vertretung des Landes Oberösterreich zuständig.

Die betreffende Liegenschaft ist im Eigentum der Bundesimmobiliengesellschaft, die das Grundstück in die Toscana Verpachtungs GmbH eingebracht hat. Diese Gesellschaft verpachtet das gesamte Areal an die Toscana Hotel Errichtungs GmbH. Letztere ist unseres Wissens nach die Auftraggeberin der Rodung.

(3) Boden Check für Gemeindemitarbeiter:innen.

Das Bodenbündnis OÖ stellt einen interaktiven Fragebogen zur Verfügung. Er liefert Antworten für einen zukunftsfähigen Umgang mit Boden in der Gemeinde. Das Ergebnis dient ausschließlich zu Ihrer persönlichen Information und dringt nicht nach außen.

Der Boden-Check vom Bodenbündnis OÖ ist uns bekannt und wurde bereits in die Entscheidungsfindung einbezogen.

(4) Ressourcenschonung: Schwerpunkt Sanieren statt Neubau! Den bestehenden Gebäudebestand im Hinblick auf Umbau, Aufstockung oder Umnutzung prüfen und verstärkt/proaktiv mit Eigentümer:innen in Kontakt treten, um dies zu forcieren. Damit wird Leerstand reduziert.

Leerstand und Brachland zu nutzen, ist selbstverständlich ganz im Sinne des Klima- bzw. Bodenschutzes. Das Klima-Ressort der Stadtgemeinde Gmunden führt(e) Bewusstseinsbildung zu diesen Themenschwerpunkten sowohl innerhalb von Politik und Verwaltung als auch in der Bevölkerung durch. Die Brisanz von Bodenverbrauch und Bodenversiegelung ist eindeutig noch nicht im Mainstream angekommen. Das Thema wird daher auch weiterhin auf der Agenda zu finden sein. Gerade in diesem Bereich ist es wünschenswert, dass weitere Stakeholder (etwa das Forum für Klimaschutz) bewusstseinsbildend auftreten, damit möglichst viele Menschen (Zielgruppen) angesprochen, informiert und sensibilisiert werden.

Im Stadtteilentwicklungsprojekt MITTENDRIN.GUT.LEBEN (Gmunden Stadtteil für Stadtteil klimafit machen) ist die Thematik von Leerstand-Nutzung insbesondere in den Stakeholder-Gesprächen verankert, genauso die Entsiegelung und andere Themenbereiche des Bodenschutzes und der Biodiversität.

Leerstandsmanagement (Hauptfokus Innenstadt) ist seit vielen Jahren in der Verwaltung der Stadtgemeinde Gmunden verankert. Die Zuständige ist überaus bemüht, „Leben“ in leerstehende

Objekte zu bringen. Aktuell beschäftigt sich die Stadtgemeinde Gmunden mit der effizienten Nutzung von Räumlichkeiten von Bildungseinrichtungen.

Zu Sanierungen von gemeindeeigenen Gebäuden sind untenstehend in der Rubrik EU Energieeffizienz Richtlinie EED III weiterführende Informationen zu finden.

B. ERNÄHRUNG – KREISLAUF – ABFALLWIRTSCHAFT

(5) Bewerbung von ReVital. Das System bietet die Möglichkeit gut erhaltene Dinge im ASZ oder im ReVital Altmünster abzugeben, die dann revitalisiert in den Shops verkauft werden.

Vielen Dank für diese Erinnerung. Wir werden bestrebt sein, auf unseren Kanälen wieder auf das ReVital-System aufmerksam zu machen, um das Wegwerfen von noch gut erhaltenen Altwaren zu reduzieren.

(6) Teilnahme der Gemeinde am Kreislaufnetzwerk „Cradle to Cradle – Regionen“.

Das Thema „Cradle to Cradle“ (C2C) wurde bereits im Ausschuss für Angelegenheiten des Klimaschutzes, der Stadtteilentwicklung und der BürgerInnenbeteiligung im November 2024 behandelt. Diesbezüglich wurde Frau Dr.ⁱⁿ Steffi Hufnagl eingeladen, den Ausschussmitgliedern einen Überblick über den Cradle to Cradle-Ansatz zu geben. Vor dem Entschluss dem Netzwerk C2C Regionen beizutreten, muss dieses Thema noch weiter in der Stadtgemeinde forciert und weitere Informationen eingeholt werden. Ziel ist, dem Netzwerk C2C Regionen beizutreten.

Um den Cradle2Cradle Ansatz einer breiteren Öffentlichkeit nahe zu bringen, wurde Fr. Dr.ⁱⁿ Steffi Hufnagl eingeladen, im Zuge der Verleihung des Klimaschutzpreises der Stadtgemeinde Gmunden einen Vortrag über dieses Thema zu halten. (6. März 2025)

Im Stadtteilentwicklungsprojekt MITTENDRIN.GUT.LEBEN (Gmunden Stadtteil für Stadtteil klimafit machen) ist Cradle2Cradle ein fixer Bestandteil der Stakeholder-Gespräche, um potentielle Partner für eine allfällige C2C Region zu identifizieren.

C. ERNEUERBARE ENERGIE

**(7) PV-Ausbau im gemeindeeigenen Bereich.
Parkflächen im Gemeindebesitz auf ihr Potential für eine PV-Überdachung überprüfen.**

In den letzten Jahren setzt die Gemeinde verstärkt den PV-Ausbau auf den Dächern

gemeindeeigener Gebäude um. Dafür wurde eigens ein PV-Ampelsystem entwickelt, um einen kontinuierlichen PV-Ausbau auf den Dächern der Stadtgemeinde Gmunden zu schaffen: Es dient zur Analyse der Potentiale und zur Priorisierung und kennzeichnet,

- wo PV auf Dächern möglich ist, ohne Vorarbeiten bzw. unter welchen Voraussetzungen
- wo PV auf Dächern NICHT möglich ist und warum (z.B. Denkmalschutz)
- wo PV bereits (zur Gänze) umgesetzt ist

Hierfür wurde der Solarkataster der KEM Traunstein (<https://solarkataster-traunsteinregion.at/>) zu Hilfe genommen: Er zeigt das theoretische Sonnenpotential für die einzelnen Gebäude auf und gibt somit Hinweis darauf, welche Dachflächen für eine PV-Anlage gut geeignet sind. Das Ampelsystem bildet somit folgende Kategorien ab:

	Errichtung PV ohne Vorarbeiten möglich
	Klare Definition, welche Vorarbeiten für PV nötig sind
	Unklar, welche Vorarbeiten für PV nötig sind
	PV-Anlage errichtet (gesamte Dachfläche wurde ausgeschöpft)
	Errichtung von PV-Anlagen nicht möglich

Insgesamt sind PV-Anlagen von 933,77 kWp (inkl. der geplanten PV-Anlagen für das Jahr 2025) auf den Dächern gemeindeeigener Gebäude installiert, davon in den letzten zwei Jahren 434,78 kWp.

2013	2014	2017	2018	2023	2025
25,68 kWp	49,95 kWp	23,76 kWp	399,60 kWp	219,76 kWp	215,02 kWp

Vorrangig wurden diese PV-Anlagen auf Gebäudedächern installiert, welche nach dem Ampelsystem grün markiert wurden – sprich die Errichtung war ohne Vorarbeiten (z.B. Dachsanierungen etc.) möglich.

Weiters wurde 2022 der Startschuss für die Erneuerbare Energiegemeinschaft Gmunden (EEG Gmunden) gegeben. In Folge dieser Erneuerbaren Energiegemeinschaft wurde im Jahr 2025 die EEG Keramikstadt gegründet, welche privaten Haushalten und KMUs offensteht.

(8) Groß angekündigtes Gmundner Geothermie-Projekt. Im Sinne von Transparenz – vor allem bei großen Projekten – ersuchen wir um Information über den Projektstand.

Die Stadtgemeinde Gmunden ist Teil des groß angelegten Forschungsprojektes CASCADE mit Fokus auf geothermisch betriebene Kaskaden-Heiz- und Kühlnetze für Industrie, Gewerbe und Wohnungsbau. Das Projekt wird von der Austrian Institute of Technology GmbH, Center for Energy

geleitet. Beteiligte Projektpartner sind diverse Unternehmen und Forschungseinrichtungen.

Sobald konkrete Forschungsergebnisse und Daten vorliegen, wird die Öffentlichkeit über den Fortschritt informiert. Bisher wurde bewusst auf Öffentlichkeitsarbeit verzichtet, um zu hohe Erwartungshaltungen zu vermeiden.

Informationen zu CASCADE finden Sie beispielsweise unter

- <https://www.nefi.at/de/projekt/cascade>
- <https://www.klimafonds.gv.at/projekt/cascade/>
- <https://www.ait.ac.at/themen/flexibilitaet-geschaeftsmodelle/projekte/geothermische-waerme-und-kaeltenetze-fuer-industrie-gewerbe-und-wohnbau>

D. MOBILITÄTSWENDE

(9) Erweiterung der bestehenden Begegnungszone in der Innenstadt

(a) bis zur Tiefgaragen-Einfahrt, (b) bis zum Postgebäude, (c) bis zum Plassauerhof-Kreisverkehr und (d) bis zum Feuerwehrhaus.

Das Thema der Verkehrsberuhigung in der Innenstadt stellt ein zentrales Thema der Steigerung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt dar. Im August 2023 wurde ein Bürgerantrag zur Erweiterung der Begegnungszone eingereicht. Um in diesem Thema weiterzukommen, wurde 2024 ein Healthy Streets Förderprojekt eingereicht und positiv für die Stadtgemeinde entschieden.

Anmerkung: Der Healthy Streets Ansatz ist ein auf den Menschen ausgerichtetes Konzept, um die öffentliche Gesundheit in den Bereichen Verkehr, öffentlicher Raum und Stadtplanung zu integrieren. Dieser Ansatz basiert auf 10 evidenzbasierten Indikatoren für Gesunde Straßen, die jeweils einen Aspekt beim Aufenthalt auf Straßen beschreiben und kann auf beliebige Straßen weltweit angewendet werden. Er zielt darauf ab, Verbesserungen an den bestehenden Bedingungen vorzunehmen.

<https://www.healthystreets.com>

<https://aktive-mobilitaet.at/healthystreets>

In einem ersten Schritt wurde für dieses Förderprojekt der Bereich Am Graben definiert. Die Prozessbegleitung hat im April 2025 begonnen und ist für 2 Jahre angesetzt. Innerhalb dieser Zeit werden mögliche Umsetzungen für eine Verkehrsberuhigung am Graben analysiert und je nach Budgetverfügbarkeit umgesetzt. Aktuell steht das Projekt im ersten Schritt der Datenerhebung und der Befragung der AnrainerInnen.

(10) Förderung der Öffi-Nutzung.

Apps und Pläne auf Papier von städtischen und regionalen Verbindungen sollen aktiv an die Bewohner herangetragen werden. Zum Beispiel mit einem Fragespiel, bei dem Monatskarten für Bus und Tram zu gewinnen sind.

Die Fahrpläne der Traunseetram sind im Internet und mit einer eigenen App einsehbar:
<https://www.traunseetram.at>.

Der OÖVV und die ÖBB stellen sämtliche Fahrpläne ebenfalls über Internet und App zur Verfügung.
<https://www.oeevv.at/de/info-service/oeevv-apps.html>
<https://www.oebb.at/de/fahrplan/fahrplanauskunft/scottymobil>

Auf die Möglichkeit der öffentlichen Anreise wird bei Veranstaltungen der Stadtgemeinde Gmunden generell hingewiesen. Ein Gewinnspiel zur Förderung der Öffi-Nutzung ist eine gute Idee, die wir gerne in unseren Ideenpool aufnehmen.

(11) Ausbau von Radfahranlagen (Radfahrstreifen, Mehrzweckstreifen, Radweg) im Stadtgebiet.

Der Ausbau von Radfahranlagen wird im Stadtgebiet vorangetrieben: So wurde beispielsweise der Radstern, der die umliegenden Gemeinden verbindet, umgesetzt. Der Radweg „In der Au“ befindet sich derzeit in Arbeit. In der Bahnhofstraße – vom Kreisverkehr Keramik in Richtung Bahnhof – werden Planungsarbeiten zur Verbesserung des Radverkehrs durchgeführt.

E. INDUSTRIE – EMISSIONEN – ZEMENTWERK

(12) Informationen über den Stand des Projekts „CryoCem“ zur CO₂-Reduktion im Zementwerk Rohrdorfer. Im Beisein der Umweltministerin hat der Konzern vor einem Jahr ein Pilotprojekt gewaltigen Ausmaßes – Reduktion von 30.000 Tonnen CO₂ – mit einer staatlichen Förderung von € 30 Mio. medial groß angekündigt. Seither ist es still. Bei einer Werksbesichtigung hat ein Forumsmitglied unlängst erfahren, dass der Plan offenbar ad acta gelegt worden sei. Wir ersuchen die Gemeinde, dem Zementwerk mit allem Nachdruck Transparenz abzuverlangen.

In einer Vereinbarung aus dem Jahr 1996 zwischen Hatschek (später von Rohrdorfer übernommen) und den vier Anrainergemeinden sind Informationsrechte der Gemeinden verankert. In den vergangenen Jahren war ein gerichtliches Verfahren anhängig, in dem geklärt werden sollte, ob diese Vereinbarung auch heute noch Gültigkeit hat. Im April 2025 wurde den vier Gemeinden vom Landesgericht Wels Recht gegeben, dass die Vereinbarung weiterhin gültig ist.

Zum aktuellen Zeitpunkt wird ausgelotet, wie diese Informationsrechte seitens der Gemeinden

konkret genutzt werden können. Selbstverständlich wird neben Geruchs- und Lärmemissionen auch der CO₂-Fußabdruck des Zementwerkes im Fokus stehen.

F. VISIONEN

(1) Verlängerung der Straßenbahn bis nach Altmünster

Ein Ausbau der Straßenbahn bis nach Altmünster ist derzeit nicht angedacht, auch aufgrund der enormen Kosten. Allerdings würde der Ausbau der Traunseetram eine neue Perspektive bieten und die Entwicklung zu einem modernen Verkehrsmittel weiter vorantreiben.

(2) schwimmende PV-Insel

Schwimmende PV-Anlagen zu nutzen, ist eine vielversprechende Idee. Da die Auswirkungen auf Fauna und Flora sowie die Gewässerökologie derzeit noch zu wenig erforscht sind, werden die aktuell installierten schwimmenden PV-Anlagen (siehe Grafenwörth – Schotterteich, Planai – Speicherteich, Fernitz-Mellach – Schotterteich) auf Schotter-, Bagger-, Speicherteichen oder Stauseen installiert. Da diese Wasserflächen ohnehin künstlich angelegt sind, hat dort eine schwimmende PV-Anlage auf jeden Fall ihre Daseinsberechtigung.

Der Traunsee liegt nicht im direkten Einflussbereich der Stadtgemeinde, sondern befindet sich im Eigentum der Österreichischen Bundesforste. Trotzdem möchten wir im Anhang an dieses Schreiben auf die Herausforderungen der Installation einer solchen Anlage und die möglichen Auswirkungen auf das Ökosystem See aufmerksam machen.

Da der Traunsee ein schützenswerter Lebensraum für zahlreiche heimische Arten (Fauna und Flora gleichermaßen) ist, geht hier der Schutz der Natur und Gewässerökologie vor. Die Stadtgemeinde Gmunden zieht aufgrund des aktuellen Wissensstandes derzeit keine Installation einer schwimmenden PV-Anlage am Traunsee in Betracht.

G. WEITERE MASSNAHMEN IN GMUNDEN

Wir freuen uns, Ihnen von weiteren wichtigen klimarelevanten Maßnahmen der Stadtgemeinde Gmunden berichten zu dürfen.

(1) Klimafitte Stadtteilentwicklung MITTENDRIN.GUT.LEBEN

Mit dem Projekt MITTENDRIN.GUT.LEBEN beschreitet die Stadtgemeinde Gmunden neue Wege der Beteiligung: Gmunder:innen können ihren Stadtteil direkt klimafit mitgestalten und ihre Ideen

zusammen mit Politik und Verwaltung umsetzen. Die Menschen vor Ort wissen am besten, was es dafür braucht, um auch in Zukunft in ihrem Stadtteil gut leben zu können. Sie wohnen und arbeiten im Stadtteil, sie halten sich im öffentlichen Raum auf für Freizeit und Mobilität. Das Ziel der Stadtgemeinde ist es, die Maßnahmen der Klimastrategie dort umzusetzen, wo sie notwendig sind. Finanziell schwächer gestellte Haushalte sollen in der Anpassung an den Klimawandel vermehrt unterstützt werden.

Detaillierte Informationen finden Sie unter: <https://www.gmunden.at/mittendrin-gut-leben/>.

(2) Schwammstadt

Durch die Klimakrise geraten die Bäume auch in Gmunden unter Druck, man erkennt es an ihrer Gesundheit. Daher wurde zwischen Herakhstraße und Wunderburgstraße ein Pilotprojekt initiiert: Die Bäume werden nach dem sogenannten Schwammstadt-Prinzip gepflanzt, damit sie genug Raum, Wasser und Luft haben, um entsprechend gedeihen zu können (vgl. www.schwammstadt.at). Das Schwammstadt-Prinzip sichert Stadtbäumen das Überleben im Straßenraum. Diese Bauweise speichert Regenwasser und entlastet so den Kanal bei Starkregen.

(3) 1. Gmundner Baumgipfel

Am 28.04.2025 fand der erste Gmundner Baumgipfel statt, bei dem über die Zukunft der Stadtbäume in Zeiten der Klimaveränderungen beraten wurde. Beispielsweise wurde über den „Kaiserschnitt“ – ein Kopfbaumschnitt bei den Kastanienbäumen – und über die zukünftige, klimawandelangepasste Pflege der Bäume gesprochen.

(4) Geschützter Landschaftsteil Toscana

Der Gemeinderat der Stadtgemeinde Gmunden hat im September 2024 beschlossen, zusätzlich zum Antrag des Umweltanwaltes ein Ansuchen an das Land OÖ zu stellen, den Bereich „Toscana-park – Orther Bucht“ als einen geschützten Landschaftsteil ausweisen zu lassen. Diese Thematik wird im Umweltausschuss behandelt und forciert.

(5) Bienenfreundliche Wiesen

Am 20. Mai 2025 war Weltbienentag. Seit 2020 ist Gmunden eine bienenfreundliche Gemeinde und trägt aktiv zum Schutz dieser unersetzlichen Bestäuber bei: öffentliche Flächen bunt und vielfältig gestalten, Blühflächen richtig pflegen, Pestizide vermeiden. Warum das so wichtig ist? Weil über 80% unserer Wildbienenarten auf bestimmte Pflanzen spezialisiert sind – ohne passende Blühangebote verschwinden sie. Am heurigen Weltbienentag (20. Mai) wurde gemeinsam mit Georg Wiesinger vom Bodenbündnis OÖ eine Evaluierung durchgeführt, um den Erfolg der Blumenwiesen-Maßnahmen zu dokumentieren. Derzeit gibt es acht bienenfreundliche Wiesen in Gmunden.

<https://www.facebook.com/reel/707923521627191>

<https://www.instagram.com/p/DJ35EattaXd/>

(6) Gmundner Klimaschutzpreis zum zweiten Mal vergeben

Am 6. März 2025 wurde in der Landesmusikschule zum zweiten Mal der Gmundner Klimaschutzpreis in vier Kategorien vergeben. Als Jury fungierte wie im vergangenen Jahr der Klimaausschuss der Stadtgemeinde. Als Premiere wurde heuer erstmals ein Publikumsliebbling gekürt: Über 500 Personen nutzten die Möglichkeit, beim Online-Voting ihrem Lieblingsprojekt die Stimme zu geben. Wir gratulieren dem Forum für Klimaschutz auf diesem Wege nochmals zum Klimaschutzpreis in der Kategorie Vereine.

Anmerkung: Die Verleihung wurde als sogenannte Satellitenveranstaltung des europäischen Klimapakts durchgeführt: https://climate-pact.europa.eu/articles-and-events/events/satellite-event-gmunden-climate-protection-award-2025-03-06_en

(7) EU-Energieeffizienz-Richtlinie (EED III)

Die neue europäische Energieeffizienz-Richtlinie (EED III) sieht verschiedene Maßnahmen und Instrumente vor, die darauf abzielen, die Energieeffizienz in Europa zu verbessern. Eine dieser Maßnahmen betrifft die Rolle von Gemeinden und öffentlichen Einrichtungen als Vorbilder bei der Energiewende – auch wenn dies mit zusätzlichen Anstrengungen verbunden ist: Die Richtlinie EED III sieht in der nationalen Umsetzung konkrete Vorgaben zur jährlichen thermischen Sanierung öffentlicher Gebäude vor. <https://www.energiesparverband.at/gemeinden/eediii>

Die Stadtgemeinde Gmunden tritt dieser Herausforderung entschlossen entgegen: Sie erstellt zur Zeit das Gebäudeinventar und baut ein detailliertes Energiemonitoring für gemeindeeigene Gebäude auf. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der KEM Traunstein, die für die Mitgliedsgemeinden entsprechende Unterstützung anbietet. Diese Daten stellen die Basis für die Priorisierung der Sanierung gemeindeeigener Gebäude in Zukunft dar.

(8) Lichtverschmutzung

Oberösterreich ist das erste Bundesland, das im novellierten Umweltschutzgesetz, das am 1. Mai 2024 in Kraft getreten ist, rechtliche Bestimmungen für die öffentlichen Außenbeleuchtungen festhält. Der Schutz der Umwelt vor nächtlicher Himmelsaufhellung ist der Oö. Landesregierung ein Anliegen, gleichzeitig profitiert auch die Gesundheit der Bürger:innen.

Dieses Thema wird regelmäßig im Energieausschuss behandelt und die Beleuchtungen der Stadtgemeinde Gmunden optimiert. Es wurden bereits 80% der Beleuchtungskörper in Gmunden auf LED umgerüstet, die Lichtfarbe (Farbtemperatur) wurde entsprechend angepasst. Die Umrüstung achtet auf die Anforderungen der Lichtverschmutzungsnovelle und findet statt, sobald alte Lichtpunkte nicht mehr funktionsfähig sind.

Derzeit wird eine Erhebung aller Lichtpunkte in Gmunden durchgeführt, um einen soliden Überblick zu erhalten, welche Lichtpunkte bereits den Anforderungen entsprechen und welche noch optimiert werden müssen.

(9) Schüler:innen und Bürger:innen treffen Expert:innen

Mind. einmal pro Semester wird eine klimarelevante Veranstaltung für Gmundner Schulen und die breite Öffentlichkeit organisiert. Unter anderem waren bereits Helga Kromp-Kolb, Isabella Uhl-Hädicke, Arthur Kanonier und Steffi Hufnagl zu Gast.

Im aktuellen Sommersemester findet ein Wassertag für Neue Mittelschulen statt, bei dem die Schüler:innen erfahren, wie es um den Zustand der Gewässer und die Verfügbarkeit von Trinkwasser in unserer Region steht und wie jeder zum Schutz des Wassers beitragen kann. Die Kernbotschaft des Wassertages ist, dass unsere Lebensgrundlage – Flüsse, Seen und Meer – immer mehr durch unser Verhalten belastet wird.

(10) Schulprojekt Gartenkraftwerke

In Zusammenarbeit mit dem OTELO Gmunden fanden 2024 drei Workshops zur Errichtung von Gartenkraftwerken für Gmundner Schüler:innen statt. Die Stadtgemeinde Gmunden übernahm dabei die Materialkosten, die ehrenamtlichen Vertreter des OTELO die Arbeitsleistung. Der Workshop begann am Vormittag mit einer Theorieeinheit zu erneuerbaren Energien und wurde mit der gemeinsamen Installation der PV-Module fortgesetzt.

https://gartenkraftwerk.at/doku.php?id=blog#gmundendas_gartenkraftwerk_macht_schule

Mit freundlichen Grüßen,

Ulrike Feichtinger
Vizebürgermeisterin

Verena Pühringer-Sturmayer
Klimakoordinatorin

ANHANG ad F2 schwimmende PV-Insel:

Auszug aus dem Bundesamt für Naturschutz der Bundesrepublik Deutschland:

([https://www.bfn.de/haeufig-gefragt-auswirkungen-von-schwimmenden-pv-anlagen-auf-natur-und-landschaft#:~:text=Schwimmende%20PV%20Anlagen%20f%C3%BChren%20zur,dem%20sogenannten%20Litoral%20\(Uferbereich\).](https://www.bfn.de/haeufig-gefragt-auswirkungen-von-schwimmenden-pv-anlagen-auf-natur-und-landschaft#:~:text=Schwimmende%20PV%20Anlagen%20f%C3%BChren%20zur,dem%20sogenannten%20Litoral%20(Uferbereich).))

Seit dem Jahr 2000 sind alle EU-Mitgliedsstaaten verpflichtet, die ökologische Funktionsfähigkeit ihrer Gewässer zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Daher wurde dem Vorsorgeprinzip entsprechend im deutschen Wasserhaushaltsgesetz geregelt, dass schwimmende Solaranlagen nur auf künstlichen und stark veränderten Gewässern erlaubt sind, sie maximal 15% der Gewässerfläche bedecken dürfen und der Abstand zum Ufer mindestens 40 Meter betragen muss.

Seen und insbesondere deren Uferbereiche sind komplexe Ökosysteme und Lebensraum für eine Vielzahl an Lebewesen. Wird ein Teil der Wasseroberfläche mit schwimmenden PV-Anlagen überdeckt, kann dies wichtige Prozesse im Ökosystem See verändern, zum Beispiel die Wassertemperatur oder den Sauerstoff- und Nährstoffhaushalt. Wie sich diese Veränderungen oder die Anlage auf Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräume auswirken, ist bisher noch unklar.

Es wird davon ausgegangen, dass schwimmende PV-Anlagen die folgenden primären Wirkungen auf Seen verursachen:

- Abschirmung des Strahlungseintrages (Licht, Energie)
- Abschirmung gegenüber Windeinwirkungen
- Minderung des Gasaustausches (Grenzschicht Wasser/Luft)
- Mechanische Abschirmung gegenüber Tieren (Anflug, Landung, Emergenz)
- Optische Störwirkung gegenüber Tieren (Vergrämung) oder Attraktivitätserhöhung (Ruheplatz)
- Gefährdung durch Havarie (Unfall von Schiffen)
- Schadstoffabgabe aus der Anlagenkonstruktion, z.B. Mikroplastik

Die potentiellen Folgen dieser Wirkungen auf die Seen sind unter anderem:

- Störung des Strahlungs-/Wärmehaushalts
- Minderung der Photosynthese, Störung von Nahrungsketten
- Folgen für Sauerstoffhaushalt, Sedimentation, Rücklösung
- Einfluss auf Uferstrukturen (Wellenenergie)
- Lebensraumverlust, Verringerung Nahrungsangebot
- Attraktivitätsminderung oder -steigerung (Landschaftsbild, Lebensraum)

Weitere Herausforderungen zur Installation einer schwimmenden PV-Anlage bzw. Optimierungsbedarf besteht:

https://tppv.at/wp-content/uploads/2022/12/Factsheet-Floating-PV-ropa_v-5.pdf

- Kostenintensive Verankerung

15-20% höhere Investitionskosten im Vergleich zu Flächenanlagen

- Mögliche Beeinträchtigung von Leistung und Haltbarkeit durch Biofouling, Vogelkot, mechanische Zugkräfte
- Wartung von Muringleinen und Wellenbrechanlagen (Kosten für Boot und Tauchgänge)
- Begrenzte Neigung aktueller Schwimmermodelle, die sich je nach Standort erheblich auf die

Produktion auswirken können

- Mögliche Einschränkung dahingehend, dass nur ein eingeschränktes Produktspektrum von PV-Modulen für eine Anwendung bei Floating-PV geeignet ist

Es ist davon auszugehen, dass viele von schwimmenden PV-Anlagen potenziell ausgehende Wirkungen und Folgen sehr komplex sind, d.h. dass sich Prozesse gegenseitig beeinflussen und überlagern. Diese Veränderung von Prozessen im See kann sich positiv aber auch negativ auf die Arten und Lebensräume im See selber oder im Umland auswirken.

Auch auf die Erwärmung bzw. Abkühlung des Sees dürften die Abschattung und die Veränderung der Windverhältnisse Einfluss haben, z.B. auf die wichtige Durchmischung der Wasserschichten, mit ggf. nachteiligen Folgen für das natürliche Wirkgefüge des Ökosystems See.

Der Eintrag von Licht ist insbesondere für Pflanzen, aber auch für Tiere in einem See von großer Bedeutung. Schwimmende PV-Anlagen führen zur teilweisen Abschattung, was für alle auf Photosynthese angewiesenen Organismen zu einer unmittelbaren Betroffenheit führt, insbesondere in dem mehr oder weniger stark von Licht durchfluteten Bereich des Sees, dem sogenannten Litoral (Uferbereich). Für Wasserpflanzen der Flachwasserzone beispielsweise ist eine Verminderung des Lichts ökologisch äußerst kritisch. Wasserpflanzen produzieren nicht nur Sauerstoff, sondern sind auch Rückzugsort, Kinderstube und Nahrung für Fische, Wasserinsekten und -vögel. Sterben sie ab, hat das direkte und indirekte Folgen für alle Nahrungsketten und damit Lebewesen im See. Aus den genannten Gründen kommt dem Schutz der Uferbereiche eines Gewässers ein besonders hoher ökologischer Stellenwert zu.